Aufbewahrung von Insecten und kleinen Thieren.

Seit vielen Jahren, wenn auch in dem bescheidensten Maasse, Insecten der verschiedensten Ordnungen sammelnd, war mein Hauptaugenmerk auf möglichst gute Präparation und Conservirung des Exemplares gerichtet, und ich musste dabei zur traurigen Erfahrung aller Insectensammler gelangen, dass Sammeln und Präpariren relativ leichter ist, als das Erhalten.

Nicht nur die Verwüstungen der allbekannten Museumsfeinde aus der Klasse der Insecten selbst sind zu besorgen, sondern weit eingreifender und unabweisbarer sind die zerstörenden Einwirkungen der Atmosphäre in Folge der ewigen Schwankungen zwischen Hitze und Kälte, Austrocknung und Feuchtigkeit etc. etc.

Diese Feinde spotten für die Dauer jeder Vorsicht.

Die Körper verschrumpfen oder zerfliessen zu unförmlichen Klümpchen, werden brüchig oder schimmlig, zerfallen, die Farben verblassen etc. Zumal die Thiere mit zarten halbweichen Chitindecken, die Halbflügler, die Dipteren, (die Spinnen), dann überhaupt alle Thiere „unter zwei Millimeter-Grösse“ sind an der Luft entweder gar nicht oder nur mit sehr zweifelhaftem Nutzen aufzubewahren. Das Aufkleben der Thiere, sowie das Einlegen in Spiritus bleiben stets nur provisorische Auskunftsmittel, da sie nur für eine beschränkte Zeit ausreichen und keine momentane Benutzung zulassen.

Bei aller Mühe und Sorgfalt gelingt es nur theilweise, seine Lieblinge dauernd vor der Zerstörung zu schützen, und es ist bisher unerlässlich, die stets sich ergebenden Lücken durch neue Exemplare auszufüllen.

Aber wie steht es da mit den meist nur in einem Exemplare vorhandenen Varietäten und Abnormitäten? — Ihr Verlust ist unersetzlich. —

Abgesehen von diesem Letzteren kann aber die succesive Erneuerung der Sammlungen nach meiner freilich ganz unmassgeblichen Ansicht für die Forschung nicht gleichgültig sein; denn hierbei bleibt die Frage offen, ob sich die Art und Gattung in der That ganz ungeändert forterhalte? Es könnte da gehen, wie mit dem Nachfüllen des Weines!

Für die Forschung aber dürfte es von Wichtigkeit sein, dass die dermalige Fauna über den verschwindend kleinen Zeitraum einiger Menschenalter aufbewahrt, — d. h. dass dem künftigen Forscher unsere heute lebenden Insecten in einer solchen Form überlassen werden, dass derselbe nach

Ober-Blasewitz (Neu-Gruna) **Dresden.**
Tauscherstraße, Villa Margarethe.
März 1878.

P. P.

Seit October 1848 in Dresden, habe ich jetzt mein Domicil ausserhalb desselben — wie Sie aus obenstehender Adresse gef. ersehen wollen — genommen. Es sind daselbst vorläufig meine Naturalien-Doubletten, **Säugethiere, Vögel, Eier, Amphibien, Reptilien, Fische, Insekten**, namentlich richtig bestimmte **Coleoptern, Crustaceen, niedere Thiere** in Spiritus, **Conchylien**; für Lehrinstitute mikroskopische Präparate und anatomische aus Papier maché, Thier- und Krystallmodelle, Nachbildungen von Diamanten und Edelsteinkrystallen — die Fabrikate nach Anordnung und Prüfungen von sachverständigen Gelehrten gefertigt —, gedrängt aufgestellt.

Ich habe in den letzten 21 Jahren 143 Listen über Naturalien und Lehrmittel, welche meist mit Preisen versehen sind, herausgegeben, von denen die im Circular vom Januar 1877 bezeichneten noch Gültigkeit haben. Die meisten derselben sind vergriffen. Trotzdem ich mich bemühen werde, dieselben baldigst auf Grund des Lagers zu erneuen, so dürfte dies doch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen und bitte ich, mich ohngeachtet dessen bei Bedarf mit Ihren Wünschen bekannt zu machen. Die anerkannt billigen Preise werden, bei guter Qualität der Gegenstände, nach wie vor beibehalten, um das erworbene Renommée meiner Firma zu erhalten. Ich ersuche die Herren Lehrer, mich mit ihrem Besuche zu erfreuen und mir ihre Desideraten zeitig mitzutheilen. Sammler aber, besonders jüngere, werden bei mir jeder Zeit ein grosses Lager richtig bestimmter Thiere, jeder Classe, finden, genügend, um ihre Bedürfnisse zu decken. Als Preisbasis kann in letzterem Falle jedes Preisverzeichniss irgend welcher lieferfähigen Handlung genommen werden.

Ich wünsche ausserdem, meine Privatsammlungen durch Aufstellen in einem Museum dem wissenschaftlichen und gebildeten Publikum zugänglich zu machen.

Um mir eine Uebersicht zu verschaffen, hatte ich im September 1875 den Gewerbehaussaal mit zwei Nebensälen in Dresden

(Flächenraum 2400 □ Ellen) gemiethet und eine Ausstellung meiner Sammlungen von **Gemälden**, Prachtwerken über Naturwissenschaft; **Insekten**, **Conchylien** und **Eiern** versucht. Der Saal erwiess sich als zu klein. Der Besuch Sr. Maj. des Königs, der Herren Minister und vieler distinguirter Persönlichkeiten überzeugten mich, dass das Interesse an meinen Sammlungen ein allgemeines genannt werden darf. Inzwischen haben dieselben durch Ankauf der prächtigen Hartwig'schen Conchylien, durch Erwerbung der Magdalena adorata von Murillo, durch kostbare Geschenke zur Bibliothek hie und da Erweiterung erfahren.

In dem staubfreien, sehr gesund gelegenen (Ober-) Blasewitz bei Dresden, wohin sich in neuerer Zeit Wohlhabende, denen hübsche Anlagen, herrliche Waldluft, prächtige Aussicht und Vogelsang zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, wendeten, habe ich mir schon früher ein Grundstück gesichert, Garten, auch Wohnhaus angelegt, und Raum für ein Musealgebäude (projectirt mit zwei Sälen übereinander, Wohnung und Pension für Studirende) gelassen. Bringe ich dies, trotz der traurigen Zeiten, zur Ausführung, so soll es mich freuen. Dagegen bin ich bereit, mein Haus in Dresden, welches sich der günstigsten Lage erfreut, — der Wettiner Strasse, und in dieser wiederum der günstigsten Position, als zwei Strassen auf dasselbe zu münden, — bei einer Anzahlung von ca. 30 Mille Mark zu verkaufen. Es ist Geschäftshaus, im Parterre ist sowohl Laden als Restauration vorhanden, die schon seit über 10 Jahren schwunghaft betrieben wird; es war zum Hôtel (Gasthaus) bestimmt und würde dazu umsomehr passen, als zwischen dem Berliner Bahnhof und dem Postplatz (die directe Linie dazwischen ist eben die Wettiner Strasse), noch kein Hôtel existirt.

Die Tauscherstrasse in (Ober-) Blasewitz liegt ca. 100 Schritt vom Pferdebahnhofe in Blasewitz entfernt. Verbindung von Dresden alle 10 Minuten (Person 20 Pf.), mit Dampfschiff alle 30 Minuten.

Indem ich Gelehrte, sowie Freunde der Wissenschaft und Kunst zu einem Besuche bei mir in (Ober-) Blasewitz hiermit freundlichst einlade, danke ich Allen, die mich bisher irgendwie unterstützten oder erfreuten oder auszeichneten innig und herzlich.

Möge das mir bis jetzt entgegengebrachte Wohlwollen auch im neuen Wohnorte nicht fehlen!

L. W. Schaufuss

R. d. R-O., Dr. phil.

Inhaber der Firma **L. W. Schaufuss**

sonst E. Klocke.